Der Weg ist unser Ziel

D.G.S.

Thilo-Körner

Prof. Dr. med. habil. Detlev G.S. Thilo-Körner, Albert-Bossler-Strasse 15, D-35398 Giessen (Deutschland)

Es gibt nur eine Medizin und den krankgewordenen Menschen. Somit ist unsere Aufgabe und das Ziel, den krankgewordenen Menschen bei und in der Wiederherstellung als auch Erhaltung seiner Lebens-Ordnung mit Möglichkeiten unserer Heilkunde zu unterstützen.

Dogmatisch und polarisierend geführte Diskussionen und Darstellungen sind nicht mehr hilfreich. Sie waren es auch nie. Sie hindern uns vielmehr in der Suche nach diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten. Die zunehmende Anzahl von chronisch Kranken und die als funktionell und damit häufig als nicht existent und/oder nur psychisch «abqualifizierten» Erkrankungen mahnen uns, unser Verständnis von Krankheit, unsere Diagnostik und Therapien zu hinterfragen. Mit unserer internationalen Zeitschrift Forschende Komplementärmedizin, deren Ziele wir unter anderem im Editorial unserer ersten Ausgabe dargestellt haben, möchten wir sowohl ein sachliches, wissenschaftlich fundiertes, medizinisches als auch ein praxisrelevantes Forum schaffen. Es wird darin möglich sein, praktizierte Medizin wertfrei zu diskutieren und die Pluralität in der Medizin deutlich zu machen. So sollten wir uns der kürzlich bekannt gewordenen Untersuchungen des Büros für medizinische Therapien des amerikanischen Kongresses erinnern, dass bis jetzt erst 10-20% aller unserer Therapien sogenannten «wissenschaftlich abgesichert» sind. Wenn dem so ist, stünde uns da nicht Bescheidenheit eher an?

Noch immer sind wir auf der Suche nach der Ätiologie vieler Erkrankungen. Die Kommunikation auf zellulärer Ebene sowie in unserem Organismus vollzieht sich hochkomplex und vernetzt zur gleichen Zeit. Daraus resultiert eine Komplexität und Vernetzung der Diagnostik und der Therapien, die wir zunehmend in der Lehre und der täglichen Praxis umzusetzen lernen müssen. Manche Forscher und Mediziner meinen jedoch, dass durch den Fortschritt, besonders mit der Molekularbiologie, alle Krankheiten letztendlich erklärbar werden. C.F. von Weizsäcker führte im Januar 1994 in München aus, dass die Trennung von Körper, Seele und Geist nicht mehr den modernen Forschungsergebnissen entspricht und dass unsere Medizin erst noch in naturwissenschaftlichen Kategorien zu denken und handeln lernen muss. 1991 schrieb er, dass Wissenschaft planmässiges Fragen darstellt. «Sie ist Rätsellösung unter einem längst erfolgreichen und eben darum nicht mehr befragten Paradigma, einem Vorbild des Lösungsverfahrens». Ich frage mich daher, ob nicht doch noch weitere Vorbilder des Lösungsverfahrens bestehen, entwickelt und auch angewandt werden können? Wären sie dann als Brücken zwischen den Paradigmen begehbar? Unsere Patienten erwarten von uns Therapie. Daher haben wir keine Lebenszeit, um uns im Streit um Dogmen zu verrennen und gegenseitig zu diskreditieren.

Daher richten wir das Forum «Der interessante, besondere Fall» ein, um Praxisrelevantes zur Diskussion zu stellen. Welche Ziele verfolgen wir damit?

Wir suchen nach Krankheitsgeschichten, diagnostischen und therapeutischen Verläufen, die mit den sogenannten konventionellen Diagnose- und Therapieverfahren nicht allein, aber mit einem

erweiterten, komplementären Denk- und Handlungsansatz erfolgreich behandelt werden konnten. Ich habe dies mit dem medizinischen, ärztlichen und zukunftsorientierten Konzept der «Integrativen Medizin» beschrieben. Wir suchen nach Krankheitsverläufen, die uns in unserem Verständnis von Krankheitsentstehung und Heilung, diagnostischen Schwierigkeiten, therapeutischen Misserfolgen und auch Erfolgen weiterhelfen.

In diesem Forum sollen sowohl die Verläufe als auch die diagnostischen und therapeutischen Anstrengungen nachvollziehbar und prägnant dargestellt werden. Es sollte deutlich werden, was das Besondere ist, welche integrativen Denk- und Handlungsansätze verwandt wurden und wie sich der Verlauf in ein integratives medizinisches und ärztliches Gesamtkonzept einfügt.

Entsprechende Hilfen bei der Darstellung biete ich – auch im Namen der Schriftleitung – an.

Gerade weil Menschenleben in unsere Hände gelegt werden, unsere Medizin sich ständig weiter entwickelt, sollten wir mit-einander um lebensentscheidende Dinge diskutieren und vor allem kommunizieren: um die Wissenschaft in der Medizin, um den Weg zur Heilung zum Wohle der Krankgewordenen zu finden.

© 1994 S. Karger GmbH,
Freiburg